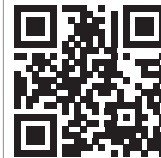




© Tupungato

Von seiner schönsten Seite zeigte sich nicht nur der Austragungsort der diesjährigen Frühjahrstagung des Curriculums für operative und ästhetische Parodontologie, auch der wohl aufeinander abgestimmte Themenreigen präsentierte sich im besten Licht. Direkt am Hafen im Hyatt Hotel in Düsseldorf fanden sich namhafte Parodontologen ein, um über die unterschiedlichen Therapieoptionen im parodontalgeschädigten Gebiss zu referieren.

Dr. Maria-Theresia Peters
[Infos zur Autorin]



Parodontologie al dente

Dr. Maria-Theresia Peters

Das dreitägige Fortbildungsprogramm des Curriculums für operative und ästhetische Parodontologie, welches nun schon seit mehreren Jahren erfolgreich als Kooperationsprojekt von DGMKG und BDO durchgeführt wird, verband in spannender Weise Theorie und Praxis. Der Fokus richtete sich auf die regenerative Parodontalchirurgie unter Berücksichtigung

unterschiedlicher Therapiemethoden und Materialien. Ganz klarer Favorit unter den Teilnehmern war der Hands-on-Kurs, in dem die theoretisch aufbereiteten Therapieschritte direkt am Schweinekiefer praktisch umgesetzt werden konnten.

Eröffnet wurde die Frühjahrstagung am Freitagvormittag mit dem Vortrag von

PD Dr. Amelie Meyer-Bäumer (Bielefeld), der sich dem Thema „Maximaler Zahnerhalt in der Parodontologie“ widmete. Die Referentin beleuchtete die Frage, welche Therapieoptionen für den langfristigen Erhalt eines Zahnes sinnvoll sind. Anschaulich zeigte sie die Prognose der verschiedenen Therapiestrategien der konservativen, resektiven und

regenerativen Parodontitistherapie auf und setzte diese in Relation zu Ausgangsbefund und -diagnose. Gekonnt verknüpfte sie wissenschaftliche und praktische Aspekte der vorgestellten parodontologischen Behandlungen.

Einem brisanten Thema wendete sich Dr. Frank Bröseler, niedergelassener Spezialist für Parodontologie, zu. Unter der Überschrift „Implantatgetragener Zahnersatz beim parodontal vorgeschädigten Patienten“ referierte er über Prognoseabwägungen und Therapieoptionen, denen er seinen Leitsatz „Ein schlechterer Zahn hat eine bessere Prognose als ein gutes Implantat“ voranstellte. Bei der Abwägung der Prognose zielt der Fokus auf beeinflussbare Faktoren, wie Lebensstil und intraorale Mikroflora sowie nicht beeinflussbare Faktoren, wie Wirtsreaktion und Morbidität des Patienten. Als Allgemeingut gilt, dass Patienten mit einer Parodontitanamnese sowie Raucher eher eine Periimplantitis entwickeln als andere Patienten. Raucher erleiden bis zu 50 Prozent häufiger einen Implantatverlust als Nichtraucher. Dennoch, und das ist die positive Nachricht, können Implantate im parodontal vorgeschädigten Gebiss eine günstige Prognose haben, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind. Dazu gehören eine vollständig therapierte und ausgeheilte PA-Erkrankung, Implantatinsertion nach parodontologischen Kriterien, ein individuelles Recall, biokompatible Implantatsysteme, perfekte Suprakonstruktionen sowie eine hohe Compliance des Patienten.

Der Samstag gehörte ganz und gar der immer wieder spannenden Thematik der Parodontalchirurgie. In Theorie und Praxis widmete sich Dr. Jochen Tunkel, Spezialist für Parodontologie und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für chirurgische Parodontologie im Berufsverband Deutscher Oralchirurgen, dem therapeutischen Spektrum der regenerativen und plastischen Parodontalchirurgie. Ausführlich informierte Kollege Tunkel im theoretischen Teil über die aktuellen Methoden und Materialien und erläuterte anhand von sehr gutem Bildmaterial und aufgezeichneten Live-Operationen diverse Schnittführungen und

das Vorgehen bei Einsatz von Membranen, Transplantaten und Wachstumsfaktoren. In dem sich anschließenden Hands-on-Kurs konnten die dargestellten Operationstechniken wie modifizierte Lappenoperation mit GTR, koronarer Verschiebelappen und Furkationsbehandlung direkt am Schweinekiefer ausprobiert werden.

Ein parodontologisches Teilgebiet, welches zukünftig an Bedeutung gewinnen wird, ist die Periimplantitis. Und so ist es nicht verwunderlich, dass der Sonntagvormittag ganz dieser Thematik gewidmet wurde. PD Dr. Sven Rinke (Hanau) arbeitete zunächst die ätiologischen und pathogenetischen Faktoren heraus. Einen besonderen Einfluss auf das Krankheitsgeschehen habe seiner Meinung nach das prothetische Design der Suprastrukturen. Im zweiten Vortragsteil ging der Referent auf den aktuellen Stand der Optionen zur Behandlung einer Periimplantitis ein. Ausführlich wurden konservative, resektiv- und regenerativ-chirurgische Maßnahmen aufgezeigt, die für den Erhalt des Implantates geeignet sind. Jedoch, so Dr. Rinke, zeigen die derzeitigen Therapieoptionen nicht den durchschlagenden Erfolg für das langfristige Überleben des Implantates. Das Thema bleibt spannend.

Den Teilnehmern wurde wieder einmal ein hochkarätiges Fortbildungsprogramm geboten in dem architektonisch reizvollen Ambiente des Düsseldorfer Hafens. Die kommende Herbstveranstaltung wird dieses Jahr in Hamburg im Hotel Sofitel Alter Wall vom 20. bis 22.11.2015 parallel zum Curriculum für Implantologie stattfinden. Weitere Informationen stehen auf der BDO-Webseite www.oralchirurgie.org zur Verfügung.

Kontakt

Dr. Maria-Theresia Peters

Welschnonnenstr. 1-5

53111 Bonn

maria-theresia-peters@t-online.de